

# SPRACHROHR



# INHALT

<b>Projektidee</b>	4
Wer wir sind?	6
Wer besucht die Einrichtungen?	7
Wir wollen zuhören	8
Unsere Ziele	8
Wem haben wir zugehört?	9
<b>Themenblock: Stuttgart</b>	10
Was denkst du über Stuttgart?	11
<b>Themenblock: Krawallnacht</b>	14
Dein Statement zur Krawallnacht?	16
Gründe Krawallnacht?	19
<b>Themenblock: Polizei</b>	20
Wie denken die Jugendlichen über die Polizei?	22
Kontakt der Jugendlichen mit der Polizei?	24
<b>Themenblock: Erwachsene</b>	26
Wie denken die befragten Jugendlichen über Erwachsene?	28
Welches Jugendbild vermuten die Jugendlichen bei Erwachsenen?	31
<b>Themenblock: Wünsche und Ideen</b>	32
Welche Wünsche und Ideen äußern Jugendliche?	34
<b>Fazit</b>	36
<b>Impressum</b>	38

**„[Politik] sollte einfach mehr den Jugendlichen zuhören und auch ein bisschen auf die hören, weil nur weil wir jünger sind heißt das nicht, dass wir keine Meinung haben oder dass die Meinung nichts wert ist oder so.“**

**M16\_GIEBEL**

# PROJEKTIDEE



Wird im ursprünglichen Sinne ein Sprachrohr als Instrument zur Stimmverstärkung eingesetzt, hat das **Projekt Sprachrohr der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH (stjg)** eine weitere Intention, denn „ein Sprachrohr sein“ bedeutet im übertragenen Sinne auch, als Organ zu fungieren, welches die Vorstellungen und Gedanken einer anderen Person bzw. einer anderen Personengruppe in der Öffentlichkeit vertritt.

Neben dem sozialpädagogischen Auftrag, Jugendlichen in den offenen und integrativen Freizeit- und Bildungseinrichtungen der stjg vielfältige Möglichkeiten zu bieten, durch Teilhabe und Mitwirkung Verantwortung zu übernehmen, mitzugestalten, Begegnungen auf

Augenhöhe zu schaffen und sich für die **Belange und Bedürfnisse von Jugendlichen in Stuttgart einzusetzen**, möchte die Projektgruppe Sprachrohr diese besondere Rolle des Sprachorgans für **Stuttgarter Jugendliche** übernehmen.

**Jugendliche** durch besondere gesellschaftliche Entwicklungen zu begleiten – ihnen Gehör zu verschaffen, sie **zu Wort kommen zu lassen** – und ihre Stimme zu verstärken, um ihre **Sichtweise**, Ideen, Meinungen, **Wünsche** und Anregungen transparent und **hörbar zu machen**: Das ist das **zentrale Anliegen des Sprachrohr-Projektes, welches von Mitarbeiter\*innen der stjg initiiert wurde.**

Inhaltlich fokussiert sich das Projekt dabei auf die **Ereignisse und die Aufarbeitung der Stuttgarter Krawallnacht**, mit gezieltem Blick auf die **Meinung** von Jugendlichen zu den Ausschreitungen in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni und der **zentralen Fragestellung, wie Stuttgarter Jugendliche die Krawallnacht deuten, welche Gründe und Folgen sie benennen. Weitere Themen der Jugendbefragung sind:**

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse und Statements der ausgewerteten Interviews zeigen, **welch differenzierten Blick die befragten Jugendlichen auf die verschiedenen Themenbereiche wie Stuttgart, Stuttgarter Krawallnacht, Erwachsene, Polizei und Politik haben, was sie an Stuttgart mögen, was sie kritisch beleuchten und hinterfragen – und welche Wünsche sie für ihre Zukunft haben!**

**Was denken die befragten Jugendlichen über Stuttgart?**

**Wie nehmen die befragten Jugendlichen die Polizei wahr?**

**Was denken die befragten Jugendlichen über Erwachsene?**

**Welche Veränderungen wünschen sich die befragten Jugendlichen?**

*„Ich finde, wir können sehr wohl eigene Entscheidungen treffen oder irgendwo auch mitentscheiden, aber ganz oft werden wir auch bevormundet wo wir es nicht brauchen.“*

**WIS\_GIEBEL**



# WER WIR SIND?

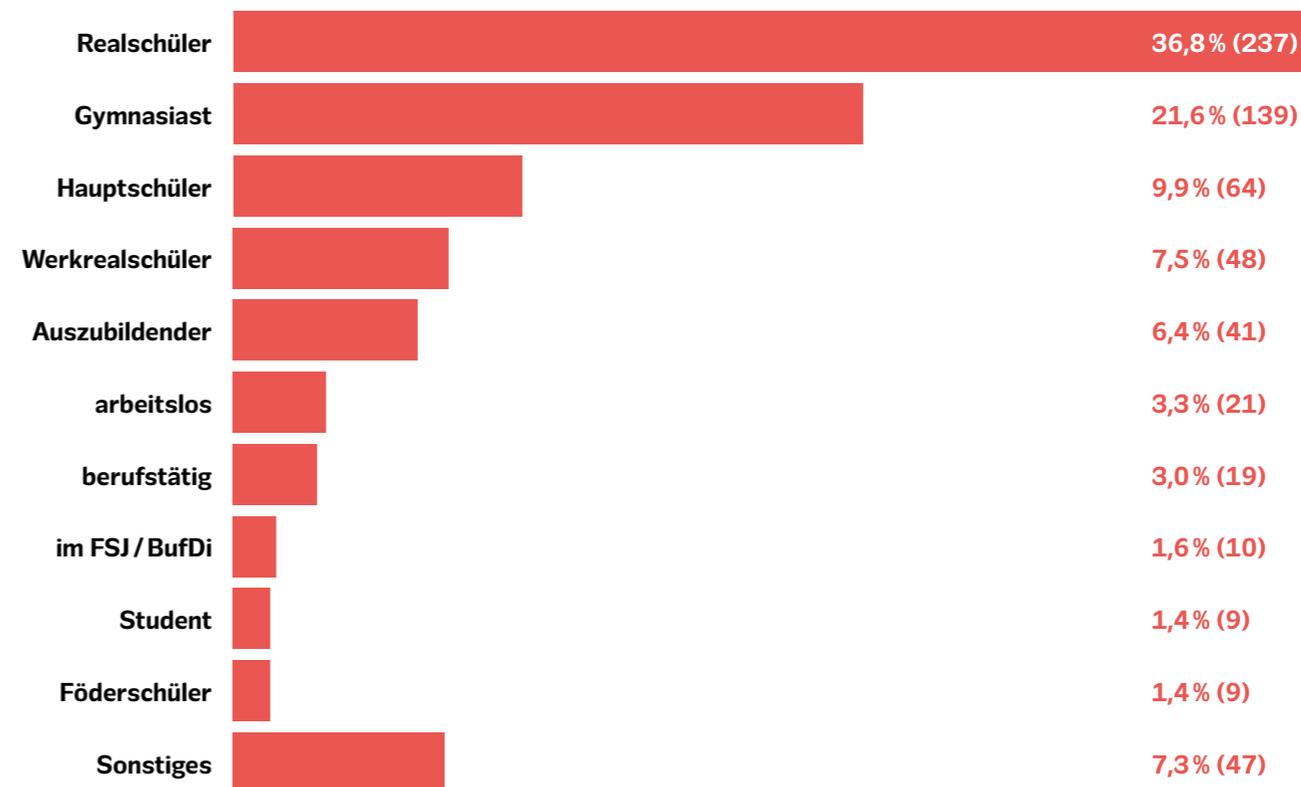
Die stjg ist seit 70 Jahren freier Träger der Kinder- und Jugendarbeit. Wir betreiben in Stuttgart 41 offene Kinder- und Jugendhäuser. In Kooperation mit Schulen realisieren wir Bildungs- und Betreuungsangebote, Schulsozialarbeit, Übergänge von Schule in den Beruf. Zudem sind sechs Familienzentren und vier Kindertagesstätten in unserer Trägerschaft. Wir sind Personalträger der 22 Stuttgarter Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze.

Die Interviews wurden im Rahmen des Projektes Sprachrohr von unseren Jugendhäusern sowie durch die Schulsozialarbeiter durchgeführt. Um die Teilnahme an den Interviews zu erleichtern, haben wir auf die Erhebung personenbezogener Daten verzichtet. Laut der letzten Besucherumfrage aus dem Jahr 2019 werden wir wie folgt besucht:

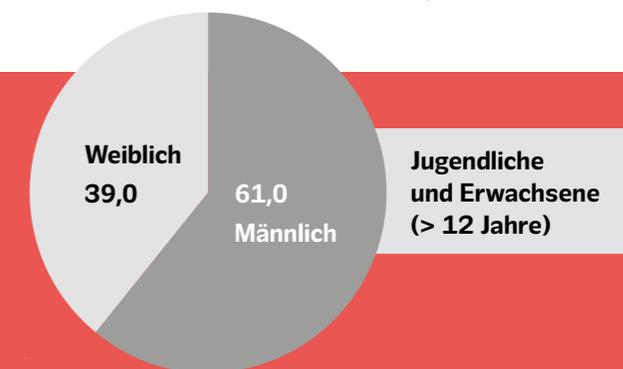
## WER BESUCHT DIE EINRICHTUNGEN?

Angaben in Prozent, n = 871

Auswertungen & Statistiken:  
Explanandum GmbH



Aktuell sind die Realschüler (37%) und Gymnasiasten (22%) die am stärksten vertretene Gruppe in den Einrichtungen. Hauptschüler, Werkrealschüler und Förderschüler sind in der Stichprobe deutlich schwächer vertreten.



## WIR WOLLEN ZUHÖREN

Insgesamt sind wir mit **116 Jugendlichen** über ihren Sichtweisen, Bewertungen und Deutungen ins Gespräch gekommen. Als Erhebungsinstrument diente ein halbstrukturierter Interviewleitfaden. Die Interviewdauer lag durchschnittlich bei **15 Minuten und wurde in den Handlungsfeldern (Offene Kinder- und Jugendarbeit und Schulsozialarbeit) durchgeführt**. Alle Interviewaufnahmen wurden vollständig transkribiert. Das Erhebungsmaterial entspricht bis auf eine Bereinigung des Dialektes dem Gesagten der Interviewten und wurde anonymisiert und pseudonymisiert. Als Kriterium für die Teilnahme an der Befragung haben wir die Altersspanne

13 – 27 Jahren festgelegt. Eine genaue Auswahl wurde in den Einrichtungen, zufällig und auf Basis der Freiwilligkeit, getroffen. Aus diesem Grund konnten wir kein ausgewogenes Geschlechterverhältnis sicherstellen. Anschließend haben wir die einzelnen Aussagen der Jugendlichen, in Anlehnung an eine strukturierende Inhaltsanalyse, nach Inhalten sortiert und zu Themenbündeln zusammengefasst. Für uns steht, das „Zuhören“ im Mittelpunkt. Aus diesem Grund haben die Interviewenden (Mitarbeiter\*innen der Einrichtungen) den ausgehändigten Leitfaden flexibel an die individuelle Gesprächssituation angepasst und modifiziert.

**Daher wollen wir:**

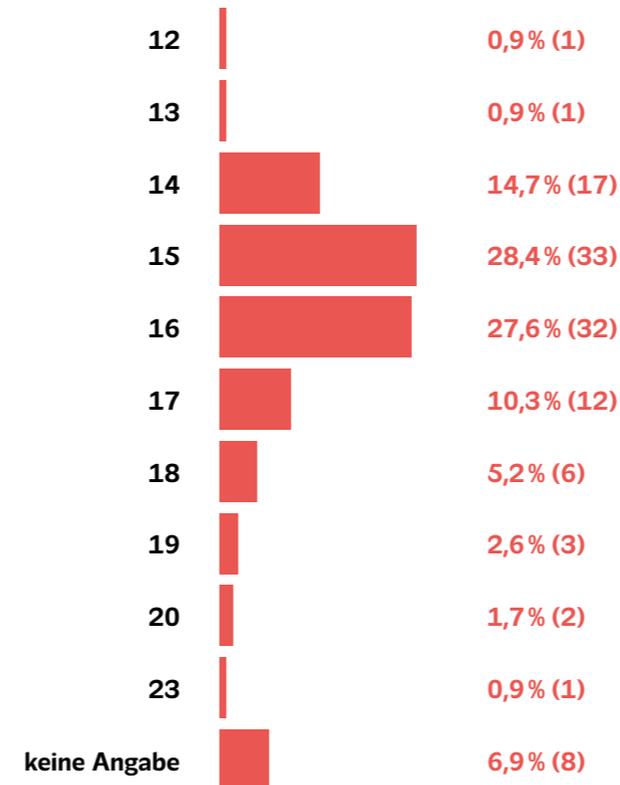
- Jugendlichen genau zuhören**
- Sichtweisen und Weltanschauungen von Jugendlichen Wertschätzung entgegenbringen**
- Meinungen von Jugendlichen eine Stimme geben**
- Ihren Aussagen Gewicht verleihen und sie der Öffentlichkeit zugänglich machen**

## UNSERE ZIELE

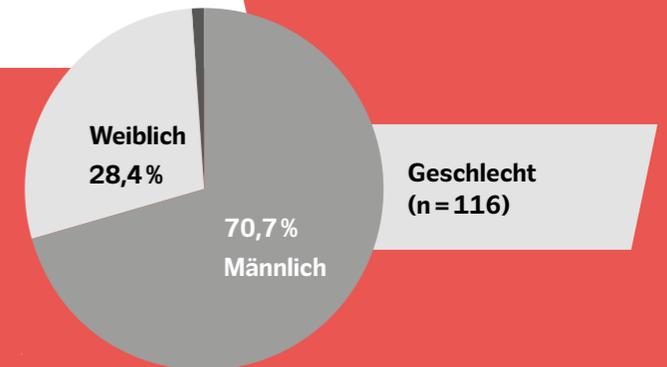
In der Aufarbeitung der „Krawallnacht“ vom 20. Juni auf den 21. Juni wurden vorwiegend Jugendarbeiter\*innen, Politiker\*innen, Polizist\*innen befragt. Die stjj setzt sich zum Ziel, die Jugendperspektive in die gesellschaftliche Diskussion und den politischen Diskurs miteinzubringen.

## WEM HABEN WIR ZUGEHÖRT?

Alter, n = 116



Unter den Teilnehmenden sind 33 Mädchen und 82 Jungen, sowie eine Person ohne Zuordnung zu einem Geschlecht.



# STUTTGART



*„Außerdem sind die Preise  
viel zu hoch in der Stadt.  
Es ist eigentlich fast  
unmöglich hier zu wohnen,  
vor allem wenn man eine  
größere Familie ist.“*

**M16\_SÜD**

*„Stuttgart ist geil, wenn man  
es von einer anderen Seite wie  
der Krawallnacht betrachtet.  
Es gibt coole Cafés, die  
Spielplätze sind cool und auch  
die Jugendhäuser, vor allem  
passiert dort so etwas  
{wie die Krawallnacht} nicht.“*

**W14\_UNTERTÜRKHEIM**

*„... ist ne schöne Stadt,  
man kann viel machen,  
man hat viele Möglichkeiten  
also, auch mit dem  
Bus- und Bahnverkehr,  
man kann hier schnell  
an Orte gelangen.“*

**M16\_GIEBEL**

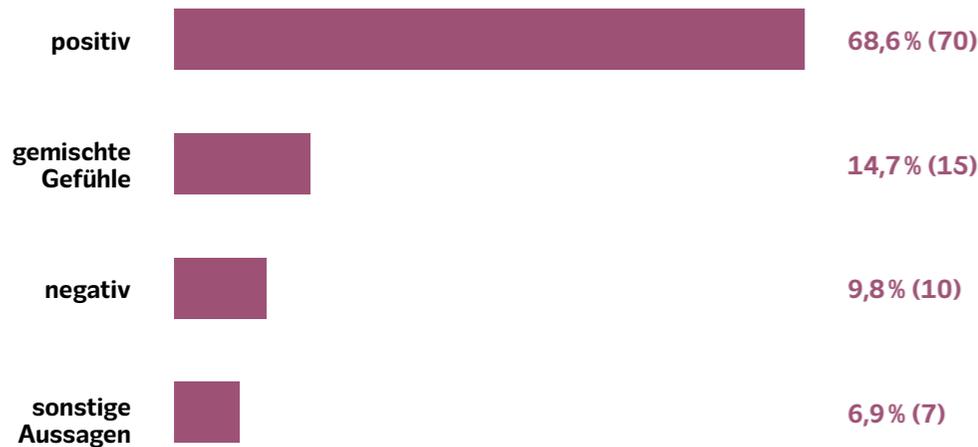
# WAS DENKST DU ÜBER STUTT GART?

n=102

STUTT GART

„Stuttgart ist  
Ähm... eine Industriestadt,  
mehr ist sie nicht.“  
M20\_WEILIMDORF

„Ich liebe Stuttgart, es ist meine  
Heimatstadt, ich lebe schon  
immer hier. Ich finde Stuttgart  
sehr schön. Ich mag es, dass die  
Menschen hier immer freundlich  
und aufgeschlossen sind.“  
W16\_UNTERTÜRKHEIM



„Es gibt schon paar coole Orte (...) aber manchmal  
fehlt dieser Pepp einfach, irgendwie so dass  
man irgendwas hat, wo man immer chillen  
könnte. Also ich weiß nicht, ich kenn ja nicht ganz  
Stuttgart, aber jetzt haben wir hier so Feuerbach  
und Weilimdorf, da seh ich jetzt kein Ort wo  
ich so sagen könnte, da kann ich jetzt wirklich  
immer hingehen und dort ist immer was los.“  
M15\_GIEBEL

„... große Stadt, schön,  
groß, nette Leute, aber  
auch asoziale und aggressive  
Leute. Abends wird es dort  
(in der Innenstadt) manchmal  
etwas eklig. Es wird dreckig,  
weil alle dort ihre Sachen  
liegenlassen.“  
M15\_FEUERBACH

Die meisten interviewten Jugendlichen geben an, gerne in Stuttgart zu leben und sich hier wohlfühlen. Dabei schätzen sie die **Einkaufsmöglichkeiten**, die **multikulturelle** Zusammensetzung und das gut **ausgebaute Bahnnetz**. Ebenso werden Aspekte wie **Sicherheit und Ordnung benannt**. Dabei beschreiben die Teilnehmenden Stuttgart als ihre „**Heimat**“ und ihr „**Zuhause**“. Unzufriedenheit zeigt sich bei Themen wie: die **Ausstattung der Schulen**, Höhe der **Mietpreise, Baustellen** und **Rivalität** zwischen Jugendgruppierungen im öffentlichen Raum. Die Interviewten äußern den Wunsch nach Grün- und Freiflächen für Jugendliche und einer „**bunteren**“ und jugendgerechten Gestaltung des öffentlichen Raums. Auch die Schließung des **UFA-Palastes** wird in einigen Interviews bedauert. Eine stärkere Subventionierung von Tickets für die **Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel** wird durch die Befragten gefordert.

# KRAWALL- NACHT



**„Total der Horror, was die Kinder da gemacht haben.“**

**M15\_CANNSTATT**

**„Dumm, dass die ihre eigene Stadt kaputt machen. Wenn ihr was gegen Polizei habt ok, aber nicht die Läden.“**

**M15\_OST**

**„Also meiner Meinung nach, war es eine erschreckende Tat und auch eine scheiß Tat.“**

**M17\_GIEBEL**

**„Also ich war ja in der Stadt, da in der Zeit und dass es wegen einer Drogenkontrolle so war ist unnötig, aber irgendwo fände ich es auch witzig, also nicht witzig, dass die Läden kaputt gegangen sind, das fand ich unnötig, weil die Läden können ja überhaupt nichts dafür. Aber dass dann halt Polizisten teilweise auf die Schnauze bekommen haben, fand ich irgendwie dann schon witzig. Also klar vielleicht können die ja nichts dafür, aber Polizei ist Polizei und deswegen haben die es schon irgendwo verdient.“**

**M17\_UNTERTÜRKHEIM**

# DEIN STATEMENT ZUR KRAWALLNACHT?

n = 90

„Unangemessen und einfach nur dumm.“  
M15\_STAMMHEIM

„Auf einer Seite war es nicht so gut, aber auf der anderen Seite habe ich die auch verstanden, weil die Polizei hat halt auch Gewalt angewendet. So gegen die Mitbürger und das hat den Mitbürgern halt nicht gefallen und dann ist ja eskaliert und so.“  
M18\_OST



„Ja ok, das war schon verschickt dort. Ich war da im Schlossgarten, ich war da auch da. Ja was soll ich da sagen, das war meiner Meinung nach schon verdient. Es war auf jeden Fall verdient, denke ich. Für die Polizisten, die denken ja wir sind so ruhig und einmal sind wir aufgestanden und das ist dann etwas eskaliert.“  
M16\_OST

Die befragten Jugendlichen nennen **fehlende Beschäftigungsalternativen** aufgrund der Corona-Pandemie, die **Rassismus-Proteste in den USA**, die Zunahme von **Verschwörungstheorien** und eine **verstärkte Aggression / Wut gegenüber der Polizei**, sowie **Langeweile oder allgemeine Unzufriedenheit** als mögliche Auslöser. Ebenso werden **Alkohol- und Drogeneinfluss, Mitläufertum und Neugierde** sowie **Rivalität zwischen unterschiedlichen Jugendkulturen** vermutet. Die Jugendliche beschreiben die Ereignisse als ein **spontanes und ungeplantes Geschehen**.

„Die haben da auch schon vorher gefeiert. Aber die Eskalation und dass so viele Menschen da sind, das ist erst wegen Corona passiert, weil die halt keinen anderen Ort finden.“  
M17\_FEUERBACH

„Vor allem wenn die mit Blaulicht an einem vorbei fahren will man halt auch wissen was da passiert ist und geht auch natürlich hin. So hat es sich wahrscheinlich auch in der Krawallnacht aufgesteigert.“  
M14\_UNTERTÜRKHEIM

„Also ich denke, dass jetzt gerade auch in der Corona Zeit halt viel Energie nicht so ausgelebt werden kann bei Hobbys oder ähnlichem und dass sich das dann halt irgendwann anstaut, weil man auch ständig keinen Kontakt zu anderen Menschen hat.“  
W16\_VAIHINGEN

„Ich sag ja nicht wir sind die Engel. Wir haben nichts getan und ich sag auch nicht, dass immer die Polizisten schuld dran sind. Natürlich sind auch die Jugendlichen schuld.. jeder ist daran beteiligt. Aber ich glaub die Sache hätte auch anders ausgehen können, wenn man sich wie normale Menschen unterhalten würde anstatt ... Präsenz zu zeigen, zu zeigen, dass man die Eier in der Hose hat.“  
M20\_WEILIMDORF

KRAWALL-NACHT

# GRÜNDE KRAWALLNACHT?

Nennungen, n = 163

„Club und Disko's sind alle geschlossen und die hatten Langeweile, vielleicht auch Frust wegen Corona.“

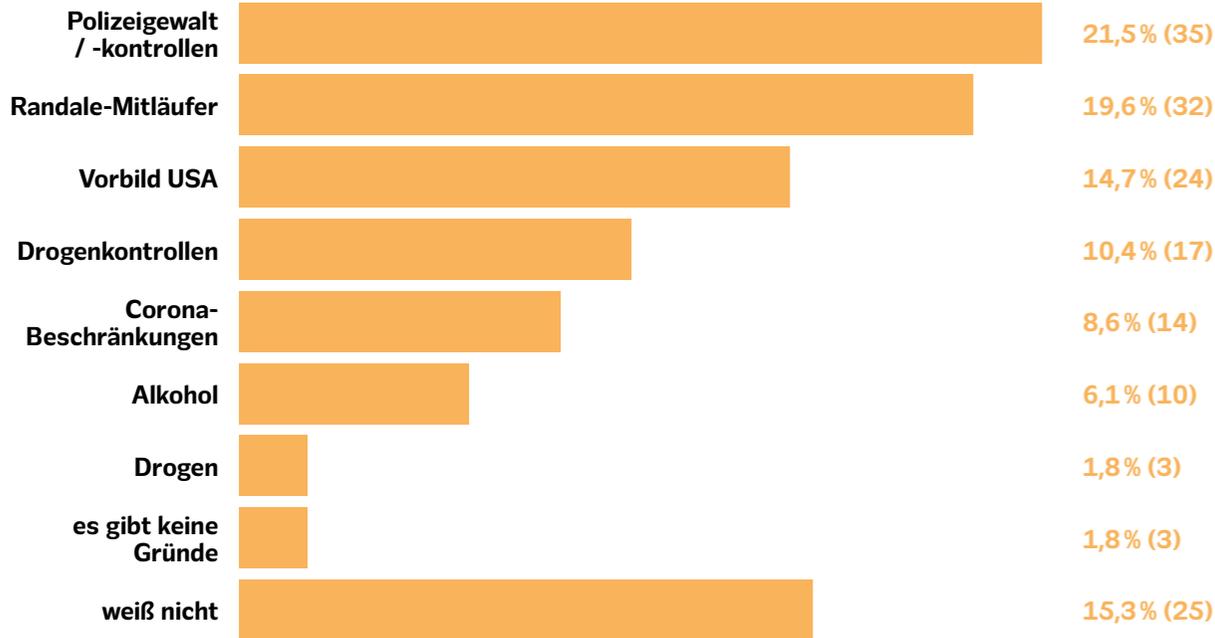
W16\_HALLSCHLAG

„Das ist einfach nur von Leuten, die gern Scheiße bauen wollen. Und es ist eine Ausrede mit USA.“

M15\_FEUERBACH

„Ja, weil halt einer angefangen hat und die anderen sich dann dachten, ja wow cool mach ich auch, dann bin ich nicht so Außenseiter, also das hat alles in meinen Augen für mich mit Mitläufer zu tun.“

W15\_GIEBEL



„Alkohol und viele Jugendliche auf einem Platz, das heißt, dass auch Gruppen sich provoziert fühlen, wenn ne andere Gruppe sie anschaut und dann den Obermacker machen müssen und dann es Probleme entstehen halt.“

M17\_FEUERBACH

„Soweit ich weiß hat es angefangen, weil die Polizisten auf jemanden losgegangen sind und geschlagen haben, ich habe selbst gesehen, dass sie ein Mädchen geschlagen haben. Sie haben einer 15-jährigen Pfefferspray ins Gesicht gesprüht und ich finde so etwas geht nicht.“

W18\_STAMMHEIM

„Die Wut hat sich verbreitet von Amerika nach Deutschland.“

M16\_NORD



Nahezu vollständig distanzieren sich die befragten Jugendlichen von der „Krawallnacht“. Einige weisen **gemischte Gefühle auf, positionieren sich aber klar gegen die Plünderungen und Randalen**. Vereinzelt berichten die Teilnehmenden, dass sie sich nicht mit den Ereignissen auseinandergesetzt haben. Lediglich drei befragte Personen halten die Gewalt gegenüber der **Polizei für gerechtfertigt**. Informationen erhielten die Jugendliche über Plattformen wie **Instagram, Facebook und WhatsApp**, der Tagesschau und durch ihre Eltern sowie Peers. Gleichwohl wurden die Ereignisse im Kontext der **Schule** oder in den **Einrichtungen** der stjj thematisiert und diskutiert.

# **POLIZEI**



*„Ich weiß nicht, die sagen so du Freund und Beschützer also die Nachbarn und die Leute auf der Straße sagen so, ja die sind voll nett, aber ich find die gar nicht nett. Ich meine die sind übel gemein zu dir, auch wenn du zum Beispiel Zeuge bist schreien die dich an.“*

*M15\_CANNSTATT*

*„Es herrscht so viel Polizeigewalt in Deutschland, und nach ner Zeit fühlt man sich sogar unwohl, wenn man die Polizei ruft, wenn man die Polizei sieht, weißt du? Und aus dem Grund respektiert man die heutzutage nicht mehr. Sie haben sich diesen Respekt selber abgeschafft, fertig.“*

*M20\_WEILIMDORF*

# WIE DENKEN DIE JUGENDLICHEN ÜBER DIE POLIZEI?

n = 116



„Ich bin sehr froh, dass die Polizei da ist, sie machen bloß ihren Job. Sie wollen nur das Beste für uns und sind für unsere Sicherheit da. Deswegen finde ich es unverschämt von anderen Jugendlichen, dass sie die Polizei verspotten und auf sie losgehen.“

W16\_UNTERTÜRKHEIM

„Es gibt gute Polizisten, aber es gibt manchmal auch nicht so gute Polizisten.“

W16\_UNTERTÜRKHEIM

„Jetzt nachdem das in Amerika passiert ist, haben alle Angst vor der Polizei, sonst finde ich die Polizei gut.“

M12\_CANNSTATT

„Polizist ist halt so, wenn der eine Marke und eine Waffe trägt, dass der so denkt, dass der hier der Überboss oder der König von den Straßen wenn der auf Patrouille ist und das geht halt nicht. Die meisten zeigen auch keinen Respekt und ja.“

M18\_OST

Die Hälfte der Teilnehmenden berichten von Begegnungen und persönlichen Kontakt mit der Polizei. Diese bewegen sich auf einer Spanne von **einmaligen Erfahrungen** bis hin zu **mehrmals täglichen Kontakten**.

Kontrollen im öffentlichen Raum, bei welchen **Gründe beziehungsweise der Anlass** unbekannt bleiben, werden von den Befragten als negativ empfunden. Des Weiteren wird die Polizei bei diesen Anlässen auch als „arrogant“ oder „unhöflich“ empfunden und die interviewten Jugendlichen fühlen sich oftmals ausgeliefert und haben den Eindruck, dass die Polizei ihre Machtposition ausnutze. Ist der Anlass einer Kontrolle jedoch klar kommuniziert und begründet, werden diese als sinnvoll wahrgenommen.

„Ich fühle mich provoziert, weil ich kontrolliert werde. Doch teilweise schon, weil ich schon in so eine Schublade gesteckt werde als Kanake der Scheiße baut. Und sicher nur Scheiße dabei hat.“

M14\_NORD

„Heutzutage wird man auch unnötig kontrolliert. Ein Deutscher auf Straße und auf der anderen Seite ist ein Schwarzkopf. Dann gehen sie erst recht zum Schwarzkopf\*, da sie denken der Deutsche macht nicht so viel Scheiße und der Schwarzkopf hat eher was dabei. Schon selbst öfters erlebt. Ich wurde öfters kontrolliert als viel mehr Leute, die ich kannte. Einmal war so ich mit einem Kollegen – er war ein Deutscher. Dann wurde gesagt, Ausweise. Der eine hatte nur sein Gymnasiumsausweis gezeigt und ich hatte nur meine Hauptschulkarte. Dann hatten sie zu dem Anderen gesagt geh du weg und die haben mich kontrolliert.“

M15\_FEUERBACH

„Es gibt fast keine Woche wo wir nicht ohne Grund kontrolliert oder dumm angemacht werden oder immer, wenn wir an Polizeiautos vorbei laufen bekommen wir schiefe Blicke zugeworfen.“

M16\_OST

„Die warn halt nett zu mir, also weil ich ja auch ein Kind bin so. Bei Erwachsenen werden die halt ... nicht so... halt Erwachsene ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll, aber die sind dann halt so anders und reden halt auch so mit: ja das wär doch selbstverständlich und so. Und mit Kindern erklären die halt mehr und sind halt so freundlicher.“

W15\_MÖHRINGEN

\* Schwarzkopf verwenden Jugendliche für eine Person mit arabischer Herkunft.

# KONTAKT DER JUGENDLICHEN MIT DER POLIZEI?

n = 116

„Ich habe schon vieles gehört von Problemen von Leuten, die sehr stark angegangen werden und ich glaube ich habe auch Glück, also dass ich nicht eine Person bin die jetzt in dieses Schema passt, das ein Polizist der ein Problem mit diesen Leuten hat. Also ich glaube ich habe da sehr viel Glück.“

M16\_SÜD



„Ich habe schon sehr oft mit der Polizei zu tun gehabt. Wegen allem Möglichen. Die rufen mich z. B. am Hauptbahnhof schon mit meinem Namen, weil die mich schon kennen. Zwei von den Polizisten dort sind richtig cool.“

M17\_CANNSTATT

„Selbst keine Begegnungen, aber ich habe sehr viele Sachen schon gesehen z. B. bei den BLM-Protesten letzten Monat habe ich auch sehr viele schockierende Videos und Bilder gesehen. Da habe ich auch ein paar Sachen gesehen, die ich sehr schlimm fand.“

M15\_SÜD

Alle Teilnehmenden beschreiben die Polizei als wichtigen Bestandteil der Gesellschaft. Bilder wie „**Sicherheit und Ordnung**“, „**Freund und Helfer**“ werden aufgegriffen. Gleichwohl als einen Beruf der wichtig ist und entsprechend den Aussagen der Befragten, **respektiert** werden soll. Die Interviewten differenzieren zwischen der Polizei in den USA und der **Polizei in Deutschland**. Allerdings beschreiben einige, dass die Vorfälle in den USA Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Polizei in Deutschland haben könnten. Durchgehend weisen die Teilnehmenden daraufhin, dass sie **unterschiedliche Erfahrungen** gemacht haben: „es gibt natürlich gute und schlechte Polizisten, aber ich finde sie wichtig“; „ja Freund und Helfer, aber natürlich es gibt auch Polizisten die jetzt nicht so korrekt sind.“; „[es geht] nicht überall rechtens zu und es gibt Rassismus. Aber grundsätzlich brauchen wir die Polizei.“ Negative Äußerungen und schlechte Erfahrungen werden vorwiegend bei den Themen: **Kommunikation** während Kontrollen im öffentlichen Raum und Spannungsverhältnisse aufgrund von **ungleichen Machtpositionen** beschrieben.

# ERWACHSENE



*„Ich finde wir können sehr wohl eigene Entscheidungen treffen oder irgendwo auch mitentscheiden aber ganz oft werden wir auch bevormundet wo wir es auch nicht brauchen. Also manche Erwachsene beziehen uns auch mit ein aber so im großen und ganzen sind wir immer Kinder und unsere Probleme sind lächerlich und Erwachsene wissen immer alles.“*

***WIS\_GIEBEL***

*„Erwachsene sind wichtige Menschen. Sie helfen einem z.B. jetzt wenn man in der Erziehung, man kann immer mit ihnen reden und grundsätzlich sind es Menschen, die man nicht verachten, sondern respektieren sollte.“*

***MIS\_FEUERBACH***

*„Also ich glaube das Bild, das wenn man sagt Erwachsene und Jugendliche, das ist sehr eingeschränkt auf das Klischee Jugendlicher und Klischee Erwachsener, was wir inzwischen haben. Und ich denke es gibt verschiedene Ansichten, jeder ist verschieden, es gibt kein Erwachsener A und Erwachsener B ist nicht komplett gleich.“*

***MIS\_SÜD***

# WIE DENKEN DIE BEFRAGTEN JUGENDLICHEN ÜBER ERWACHSENE?

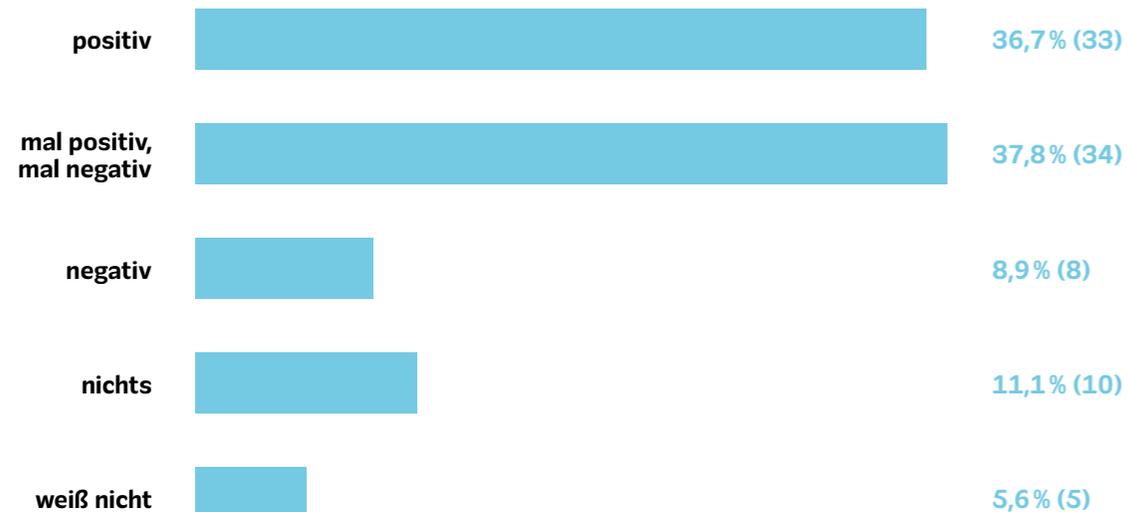
n = 90

„Ich finde Erwachsene wichtig, weil sie viel Erfahrung haben. Und man braucht so eine Person, die halt zeigt, was gut ist und was nicht. Also ein Vorbild.“

W14\_FEUERBACH

„Ich denke oft wird von Erwachsenen aus in der Gesellschaft allgemein Jugendlichen zu wenig ne Stimme gegeben, aber ich kann da jetzt keine Allgemein Aussage über alle Erwachsenen treffen.“

M16\_MÖHRINGEN



„In gewissen Bereichen enorm viel so von Jugendlichen verlangt und gleichzeitig aber auch unterstützt. Und da kommt es halt einfach darauf an, welche Menschen man trifft. Also es gibt die eine Sorte Mensch, die wird einen immer unterstützen. Die wird immer für einen da sein und immer versuchen zu helfen. Dann gibt es halt die andere Sorte Mensch, die immer noch mehr will und deshalb nie genug ist oder genug sein wird.“

W16\_VAIHINGEN

„Ich finde Erwachsene nutzen ihr Erwachsenenendasein zu sehr aus und versuchen immer zu sagen dass wir was falsch gemacht haben. Ich habe das Gefühl, dass sie jede Situation nutzen, um mich auszuschimpfen. Dass sie das damals besser gemacht haben und jetzt auch besser sind.“

M17\_GIEBEL

Die befragten Jugendlichen haben ein **differenziertes Bild** von Erwachsenen und fordern das ein. Dabei betonen sie eine unterstützende, ratgebende **Vorbildfunktion** von Erwachsenen. Allerdings beschreiben sie, dass sie sich zeitweise missverstanden fühlen, ihnen mangelnder Respekt entgegengebracht wird und fühlen sie sich **Vorurteilen** seitens der Erwachsenen ausgesetzt. Großteils nehmen die Jugendlichen vornehmlich ein **negativ geprägtes Jugendbild wahr**. Dabei zeigen sich Assoziationen wie „bauen nur Scheiße“, „asoziale Rabauken“, „Absturzkinder“, „spielen nur Playstation“, „haben keine Perspektiven“. In den Interviews äußern die Jugendlichen, dass sie sich teilweise „in eine Schublade gesteckt fühlen“ und „bevormundet“ oder „ihnen nichts zugetraut wird“. Allerdings können sie das vermutete Jugendbild teilweise nachvollziehen.

ERWACHSENE

# WELCHES JUGENDBILD VERMUTEN DIE JUGENDLICHEN BEI ERWACHSENEN?

n = 95

„Also ich muss echt sagen, wegen ein paar Jugendlichen denken Erwachsene ziemlich schlecht von uns (...). Das ist echt krass, dass sich viele Erwachsene gleich Vorurteile bilden und glaub nicht, dass sie so gut von uns denken, weil die denken halt boah, ab 12 rauchen alle, kiffen alle, ja.“

WI4\_GIEBEL

„Ich glaube die wollen auf uns aufpassen und machen sich sorgen, aber sie übertreiben oft, denn wenn es uns sonst nicht gut geht helfen sie uns nicht. Wenn dann sowas wie die Krawallnacht sehen, denken sie sie können direkt etwas sagen, dabei interessiert es sie sonst auch nicht was wir machen.“

WI8\_STAMMHEIM

„Also, was Erwachsene über Jugendliche denken ist, dass sie halt, dass Jugendliche, oah die Jugend von heute, man hört des immer, oah die Jugend von heute ist ja schlimm, die ähm sind nur an der Playstation nur am Handy, früher bin ich rausgegangen.“

MI4\_FEUERBACH

„Na dass wir frech sind und keinen Respekt mehr haben, nur noch Drogen nehmen, Alkohol saufen, uns nicht an Regeln halten, ja, aber nicht alle Jugendlichen sind so.“

WI5\_VAIHINGEN



# WÜNSCHE UND IDEEN



*„Also keine Ahnung. Ich fände es halt cool wenn's mal mit der Digitalisierung bisschen vorangehen würde, weil ich würde jetzt mal sagen heutzutage sind 80 Prozent oder ich, ich kann keine genaue Zahlen nennen. Ich weiß es nicht genau. Aber ein Großteil der Jobs sind Bürojobs, wo man am Computer sitzt und wo man eigentlich nur mit dem Rechner arbeitet und dass man dafür eben hier in der Schule das Meiste eigentlich nur mit Buch und Stift und Heft macht, glaube ich, wenn man jetzt wirklich zukunftsorientiert arbeiten will, sollte sich da dringend was ändern.“*

**W16\_VAIHINGEN**

*„Vielleicht ein bisschen die Schulen sanieren, ja und an 2020 anpassen, weil wir immer noch so Sachen wie Overheadprojektoren, die meine Mutter schon hatte, benutzen.“*

**W14\_FEUERBACH**

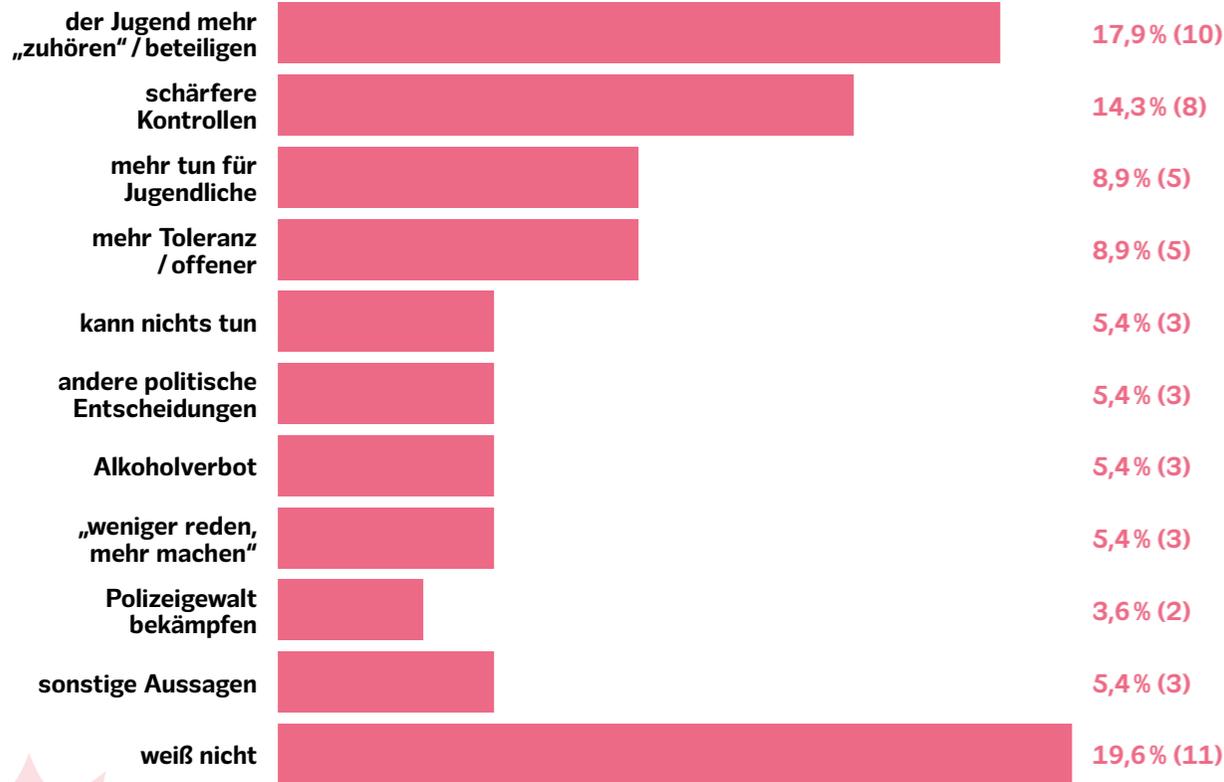
# WELCHE WÜNSCHE UND IDEEN ÄUSSERN JUGENDLICHE?

n = 59

WÜNSCHE UND IDEEN

„Verständnis für unsere Lage – Genau oder allgemein für die Menschen, die halt jetzt nicht so einbezogen werden, weil es gibt ja auch sag ich mal Flüchtlinge, die hier herkommen, die werden ja irgendwie sogar nicht bisschen berücksichtigt und das man halt darauf achtet, das jeder gleich ist.“

W15\_GIEBEL



„Wie gesagt, schärfere Kontrollen. Das würde meiner Meinung nach glaub ich ein Schritt sein der echt helfen würde. Einfach mal schärfere Kontrollen. Auch mal härter durchgreifen. Zum Beispiel jetzt, wenn die jetzt irgendwie sehen irgendeiner fängt halt an frech zu werden oder zu pöbeln... ihn direkt in die Schranken weisen, ihm sagen: hör mal zu, so funktioniert nicht. Noch einmal dann kommst du mit uns mit.“

M16\_MÖHRINGEN

„Ich denke oft wird von Erwachsenen aus in der Gesellschaft allgemein Jugendlichen zu wenig ne Stimme gegeben, aber ich kann da jetzt keine Allgemein Aussage über alle Erwachsenen treffen.“

W16\_MÖHRINGEN

Von den befragten Jugendlichen wurde teilweise angegeben, dass sie als „König\*in“ von Stuttgart mehr Kontrollen sowie Sicherheitsmaßnahmen einführen würden. Außerdem wird seitens der Jugend auf die **Achtsamkeit der Mitmenschen** und auch auf die nötige **Präsenz der Polizei** und deren Tätigkeit hingewiesen. Einige Befragte äußerten sich sowohl zu einer besseren **Ausstattung und Ausbildung der Polizei**, als auch zu einem **netteren und respektvolleren Umgang** mit den Jugendlichen. Darüber hinaus wurde der Wunsch geäußert, einen **friedlichen Umgang** miteinander zu pflegen und sich gegenseitig Hilfe und Sicherheit zu geben. Gleichsam äußern einige Beteiligten den Wunsch nach einem **kommunikativen Austausch** zwischen Politik und Jugend oder Jugend und der Polizei. Die Befragten geben überwiegend an, dass die Politik ihrer Altersgruppe mehr zuhören und mehr Aufmerksamkeit schenken soll. Darüber hinaus nennen die Interviewten mehrfach die **Verschärfung von Kontrollen und Sicherheitsmaßnahmen**. Auffallend häufig werden seitens der Befragten die **Sanierung und Digitalisierung** der Schulen gefordert.





Das Projekt Sprachrohr möchte die breite Öffentlichkeit sowie politische Akteur\*innen für die Interessen und kulturellen Ausdrucksweisen von Jugendlichen sensibilisieren. In den rund 120 geführten Interviews mit Jugendlichen zeigt sich „die eine Jugend“ gibt es nicht. Teenager und junge Erwachsene haben eine breit gefasste und differenzierte Meinung zu den untersuchten Themen. Dabei ist es ein Anliegen des Projektes, vielfältige Aussagen und Meinungen wertfrei darzustellen.

Viele der befragten Jugendlichen verweisen während der geführten Gespräche auf die Tatsache, dass sie über „Erwachsene“ oder die „Polizei“ keine pauschalisierenden und generalisierenden Aussagen treffen wollen. Dabei formulieren die Teilnehmenden den Anspruch, dass sie diesen differenzierten Blick auf „die Jugend“ ebenso von der „Erwachsenenwelt“ verlangen. Aus diesem

Grund ist es unerlässlich, die Pluralität und Vielfalt der Jugend anzuerkennen und darzustellen. Jugendliche haben Rechte und Wünsche, die öffentlich sichtbar gemacht werden müssen, beispielsweise durch wirksame Kampagnen mit Schlüsselakteure\*innen.

Obwohl ein Großteil der teilnehmenden Jugendlichen angeben, gerne in Stuttgart zu leben und sich in der Stadt wohlfühlen, haben einige den Eindruck, niemand würde sich für ihre Probleme und Anliegen interessieren und beklagen den Mangel an Möglichkeiten um mitentscheiden und- sprechen zu dürfen. In den ausgewerteten Gesprächen äußern sie, dass sie nicht nur gefragt werden und mitreden wollen, sondern (ihr Lebensumfeld) aktiv mitgestalten möchten. Es bedarf daher an weiteren Formaten und Formen, um die Partizipationsmöglichkeiten von jungen Menschen in Stuttgart zu unterstützen.

Im Rahmen der Projektergebnisse ist ersichtlich, dass die interviewten Jugendlichen grundsätzlich die Vorkommnisse der Stuttgarter Krawallnacht kategorisch ablehnen und die Polizei als wichtige Instanz schätzen und ein mehrheitlich positiv geprägtes „Polizei-Bild“ (Freund und Helfer / Sicherheit) vertreten. Besonders die Begegnungen mit der Polizei im Kindesalter (Besuch der Polizei/Verkehrserziehung) werden positiv erlebt. Die Erfahrungen im Jugendalter sind tendenziell ablehnend besetzt oder durch „Hörensagen“ adaptiert. Mögliche Ursachen für diese Entwicklung liegen in dem verstärkten Aufenthalt an jugendrelevanten Plätzen im öffentlichen Raum und die hierdurch bedingte Zunahme an Polizeikontrollen. Laut den Aussagen der Jugendlichen betrifft dies vor allem die „Schwarzköpfe“. Vorwiegend würden Kommunikationsprobleme dazu beitragen, dass Polizist\*innen provozierend und Kontrollen als herabwürdigend empfunden werden. Daher ist der Austausch zwischen Polizei und jungen Menschen über den Abschluss der Schulzeit hinaus zu fördern. Dazu bedarf es einer interdisziplinären Zusammenarbeit von

Jugendarbeit, Jugendhilfe und Polizei. Ein Beispiel um Gesprächsprozesse zwischen Polizei und Jugendlichen zu moderieren und Erfahrungen, Aufgaben und Rollen zu thematisieren ist das Projekt „15 Fragen und 15 Antworten“ der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Polizei.

Die COVID-19-Pandemie stellt die gesamte Gesellschaft vor große Herausforderungen. Jugendliche empfinden Regelungen wie Kontaktbeschränkungen und „Feierverbote“ als großen Eingriff in ihre selbstbestimmte Freizeitgestaltung. Daher ist es wichtig „legale“ Alternativen und Aufenthaltsorte in Wohnortnähe für junge Menschen anzubieten. Die aufbereiteten Ergebnisse akzentuieren die Dringlichkeit, Bedarfe und Interessen von Jugendlichen auch während den Pandemiezeiten, innerhalb politischer Debatten, zu integrieren. Weiter wird deutlich, dass Jugendliche selbst in diese Prozesse involviert werden möchten und ihnen und ihren Bedürfnissen wirksame Aufmerksamkeit entgegengebracht werden muss.



**„Ich glaube Erwachsene sollten Jugendliche ernster nehmen, weil gefühlt werden Jugendliche immer behandelt wie Kinder aber es wird von ihnen erwartet, dass sie sich verhalten wie Erwachsene. (...) uns wird so viel Verantwortung gegeben und uns wird so viel zugemutet aber auf der anderen Seite wird uns gar nichts zugetraut.“**

**M16\_MÖHRINGEN**

© November 2020  
Stuttgarter Jugendhaus gGmbH

**Idee, Umsetzung & Texte**  
Kinder- und Jugendhaus Ostend  
Kinder- und Jugendhaus Fasanenhof  
Jugendtreff Camp Feuerbach  
Kinder- und Jugendhaus Giebel  
Jugendhaus Weilimdorf

**Auswertungen & Statistiken**  
Explanandum GmbH

**explanandum**  
GESELLSCHAFT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG MBH

**Grafik & Layout**  
Christian Schäfler



***WWW.JUGENDHAUS.NET***